Nr. 164a. XXV. Jahrgang. Berlin, den 30. März 1896.

Berliner Tageblatt.

Beiblatt zur Montags-Ausgabe.

Berthelots Rücktritt und seine Folgen.

Die Wirren, die mit der Demission Berthelots als Minister Aeußeren in den Pariser Regierungskreisen von Neuem gonnen haben, sind noch nicht geschlichtet. Im Gegentheil men sich die Dinge weiter, vielleicht gar bis zum **Rücktritt ganzen Kabinets Bourgeois** zuzuspitzen. Ueber die geschichte und die Konsequenzen der Ministerkrise meldet ein **Privattelegramm** unseres **Pariser △**-Korrespon- ten:

Da alle Welt darüber einig ist, daß der Ministerpräsident rgeois das äußerste Interesse daran gehabt hat, Verände- gen im Ministerium erst während der bevorstehenden Ostern vorzunehmen, so wird allgemein angenommen, daß es Gründe gewesen sein müssen, die die so eilige Aus- ung Berthelots nöthig gemacht haben. Festzustehen scheint, zwischen Bourgeois und Berthelot seit einiger Zeit, ders seit dem Beginn der Dongola-Affäre, gewisse Verstim- gen bestanden haben. Jene geharnischte Havas-Note, welche eine chte Darstellung von einer rein freundschaftlichen Unterredung r Berthelot und dem englischen Botschafter Lord Dufferin hatte diesen so überrascht, daß, wie damals hier berichtet, elot sofort erklärte, die in Rede stehende Note sei nicht von sondern von Bourgeois verfaßt.

Seit diesen Tage scheinen die Verstimmungen zwischen den beiden ern begonnen zu haben, die noch dadurch wuchsen, daß rgeois die Führung der auswärtigen Angelegenheiten genauer achte. Berthelot scheint am vorigen Freitag erklärt zu haben, rde, falls diese Ueberwachung nicht aufhöre, zurücktreten, wo Bourgeois die Demission annahm.

Andererseits ist immer wieder davon die Rede, daß die **russische ierung,** speziell der Botschafter Baron Mohrenheim, darüber timmt gewesen seien, daß Berthelot in jener Unterredung mit rin bereits auf den **Beistand Rußlands** verwiesen habe, rend die Konferenz mit Mohrenheim über die schwebende Frage am nächsten Abend stattfand. Der rein sachliche Inhalt dieser rmation wird mir bestätigt, unwahrscheinlich ist aber, daß die sche Regierung, der Berthelot durchaus genehm war, aus der legenheit eine Staatsaffäre hätte machen sollen. Unkontrolirbar s vom „Matin" verzeichnete Gerücht, wonach der französische schafter in London, **Baron Courcel,** mit seiner Demission ge- t habe, falls in der Führung der auswärtigen Angelegenheiten eine Aenderung eintrete. Jedenfalls werden die Ankunft rcels in Paris und die gestern Abend stattgefundene lange rredung des Botschafters mit Bourgeois viel bemerkt.

Ueber Neubesetzung des Ministeriums des Innern dürfte erst nach gang der morgigen Kammerdebatte entschieden werden. Erschei- chen die in Frage kommenden Persönlichkeiten — man nennt uter auch Alphonse Humbert — es ab, in dieses Kabinet einzu- , dessen **morgiger Sturz nicht ausgeschlossen** erscheint. Die t ist mit Ausnahme der radikalen und sozialistischen Blätter g freundlich für den scheidenden Berthelot und noch weniger ndlich für Bourgeois gestimmt. Der „Figaro" nennt Herrn Berthelot Sündenbock für die von Bourgeois begangenen Fehler und ist aus heftig in seiner Anklage gegen das Kabinet, dem das Blatt rirft, sein Horizont gehe nicht über die Kammerconloirs hinaus. „Matin" und die „Debats" vergleichen die Situation, die Frank- vor Antritt des Kabinets Bourgeois in Europa gehabt hat, mit tigen und gelangen dabei zu äußerst pessimistischen Schlüssen. ich äußern sich sämmtliche republikanische und konservative ne.

Gegen bietet die Haltung der sozialistischen und der radikalen einen deutlichen Hinweis, welches morgen die Haltung Bour- vor der Kammer sein wird. Der „Voltaire" hofft, die an- gen Leute aller Parteien würden dem Kabinet im Interesse reichs einen patriotischen Gottesfrieden gewähren. Die „Petite ublique" behauptet, der **französisch-englische Konflikt** nehme gbar einen **ernsten Charakter** an. Der offiziöse „Jour" end- klärt, weder Rußland noch Frankreich wollten den in Egypten enen Mißerfolg auf sich sitzen lassen. Beide Mächte seien fest ffen, sich der definitiven Aneignung Egyptens durch England iderlegen. Bourgeois werde morgen hierüber wichtige Er- gungen vor der Kammer machen und alle Patrioten um sich ern. Wenn man zu diesen Auslassungen hinzunimmt, daß Bour- bute mit hervorragenden Parlamentariern verschiedener Par- ien unterirte und ihnen anscheinend eine ernste Darstellung der ichen Situation gab, kann man über die morgige Haltung ehrung in der Kammer nicht im Unklaren sein.

Der Schwarzseherei der „Petite Republique" schließt sich auch „Soir" an, der — allerdings unter Vorbehalt — meldet, en in einer Konferenz der Minister Bourgeois, Donmer Lockroy Maßnahmen für eine **Flottenbereitschaft** er- rt worden. Dafür tönt es von England desto friedlicher ber. In Southport hielt der Parlamentsunterstaatsekretär **zon** gestern eine Rede, die keine aggressive Stimmung ieth.

r führte aus, England hege den Italienern gegenüber, die alte nde Englands seien, sehr freundschaftliche Gesinnung. Eine erlage der Italiener in Kassala würde eine Gefahr Egypten sein, und Englands Mitwirkung bei der gola-Expedition sei keine Herausforderung Frank- s. Es bestehe **keine Absicht, Frankreichs Gefühle zu ver-** n. Die vermehrte Sicherheit Egyptens interessire Frankreich owohl wie England und Egypten. Englands Haltung gegen- Frankreich sei während der vergangenen 6 Monate anduernd genkommend gewesen, und er hoffe, daß Frankreich bei er Prüfung der Sachlage die egyptische Frage anerkennen werde. Die Schwierigkeiten bezüglich Südafrikas Venezuelas beständen fort, sie verlangten weitere Acht- eit und Sorgfalt, aber er hoffe, daß es gelingen werde, den um abzuhalten. Gegenüber der jüngsten Schilderung Lord berty's von Englands Stellung zu den anderen Mächten nehme gegenwärtige Regierung für sich das Verdienst in Anspruch, daß die Gefahr eines Krieges mit Amerika vermieden habe und einer lichen Erledigung der Meinungsverschiedenheiten mit Amerika nahe auch daß sich die Meinungsverschiedenheiten mit Deutschland be- gt hätten und daß die Regierung die Unterstützung Deutschlands er egyptischen Frage finde.

In demselben friedlichen Sinne hat auch der frühere ister des Aeußeren, Berthelot, dem Vertreter des „Matin" einer Unterredung erklärt, die auswärtige Lage hätte sich durchaus nicht verschlimmert. Die Unterhandlungen mit England nähmen ihren normalen Verlauf.

* * *

Ueber die **englische Aktion in Egypten** wird gemeldet, daß General Kitchener in Korosko, die zweite egyptische Kolonne, in Atascheh angekommen ist. Ferner meldet die wenig glaubwürdige Agentur Dalziel aus Kairo, die egyptische Avantgarde sei in der Nähe von Atascheh geschlagen worden. Der Verlust beziffere sich auf 33 Todte. Eine Bestätigung dieses Telegramms bleibt abzuwarten.

---

* Der **Zusammenstoß** im **Herrenhause** zwischen dem agrarischen Heißsporn **Grafen Mirbach** und dem preußischen Ministerpräsidenten **Fürsten Hohenlohe,** dessen wir bereits gedachten, hat zu einem Briefwechsel zwischen beiden Gegnern geführt. Mirbach hatte, wie man sich erinnert, in der **Herrenhaussitzung** am Donnerstag Wendungen gebraucht, aus denen für die Regierung der Vorwurf hervorzugehen schien, „sie freue sich über jede vernichtete (Landwirths-) Existenz", eine Insinuation, die Fürst Hohenlohe als „unerhört" bezeichnete. Herr Graf Mirbach aber schickte dem Fürsten das Stenogramm seiner Rede und beeilte sich nun, die daraus entstandene Korrespondenz mit dem Chef der preußischen Regierung wie folgt zu veröffentlichen:

„Die Aeußerungen des Herrn Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe in der Herrenhaussitzung vom 26. d. M. mir gegenüber, welche in der Presse die weitgehendste Verbreitung fanden, ohne daß meine Erklärung, ich sei zweifellos seitens des Herrn Fürsten Hohenlohe mißverstanden worden, dabei eine Berücksichtigung fand, gab mir Anlaß, heute Seiner Durchlaucht eine beglaubigte Abschrift des unkorrigirten Stenogramms zu übermitteln. Dasselbe lautet:

„Meine Herren, die Situation ist also die: Wir Landwirthe, die wir den Dingen näher stehen, haben die Ueberzeugung, daß man hier die Situation nicht richtig kennt, sie unterschätzt; aber im Lande hat man allerdings ein anderes Gefühl, das Gefühl nämlich, daß man, möchte ich sagen, sich freut über jede Existenz, die auf dem platten Lande vernichtet wird. Meine Herren, Sie werden noch sehr bittere Stimmungen erleben. Es ist ein hartes Wort, das ich ausgesprochen habe; aber ich spreche es in voller Ruhe und mit voller Ueberlegung aus. Man wird so lächelnd an dem Ministertische über diese Dinge hinweg gehen, bis man eine Bewegung erlebt, die der Regierung nicht mehr angenehm sein wird u. s. w."

Es ging mir darauf das nachstehende Schreiben zu:

Berlin, den 28. März 1896. Euer Hochgeboren gefälliges Schreiben von heute habe ich zu erhalten die Ehre gehabt. Ich ersehe aus der beigefügten beglaubigten Abschrift des unkorrigirten Stenogramms zu meiner Freude, daß Sie nicht gesagt haben, der Ministertisch freue sich über jede vernichtete Existenz. Sie werden aber zugeben, daß Ihre Aeußerung: „im Lande habe man das Gefühl, daß man sich hier über jede Existenz freue, die auf dem platten Lande vernichtet wird", eine Verbindung mit der darauf folgenden Aeußerung: „am Ministertische werde man über diese Dinge lächelnd hinweggehen", mich zu der Auffassung führen mußte, daß die obige Aeußerung an die Adresse der Staatsregierung und damit des Staatsministeriums gerichtet war. Indem ich Euer Hochgeboren ergebenst anheimstelle, von diesen Zeilen den Ihnen geeignet scheinenden Gebrauch zu machen, bin ich mit der Versicherung vorzüglicher Hochachtung Euer Hochgeboren ergebenster **F. Hohenlohe.**

Ich kann dem Herrn Fürsten Hohenlohe nur besonders dankbar dafür sein, daß er die Güte gehabt hat, den Irrthum so schleunig zu berichtigen.

Berlin, den 28. März 1896.

Graf v. Mirbach-Sorquitten, Mitglied des Herrenhauses."

Fürst Hohenlohe hat mit der diplomatischen Wendung völlig recht, daß in der Verbindung zwischen dem angeblichen „Gefühl im Lande" und der „lächelnden" Nonchalance, die man am Ministertisch dafür habe, alles andere als ein Kompliment für die Regierung zu finden sei. Graf Mirbach aber scheint selbst gefunden zu haben, daß seine, nur für seine „eigene Person" gethanenen Aeußerungen nicht ganz die „volle Ruhe" und „volle Ueberlegung" zeigten, deren er sich in seiner Rede rühmte. Sonst hätte er wohl nicht noch einmal an die Sache gerührt.

---

* In den Lieblingsthematen unserer Reaktionäre gehört die Erörterung über die **Wiedereinführung der Prügelstrafe,** die nur durch die „liberale Gefühlsduselei" zum Schaden an der öffentlichen Gesittung abgeschafft worden sei. Die Herren Vertheidiger von Thron und Altar werfen sich daher auch zu Lobrednern des Kantschu und des Ochsenziemers auf. Da ist es denn recht lehrreich, wieder einmal die Aeußerungen eines erfahrenen Sachverständigen über diese Angelegenheit zu vernehmen. Wie nämlich unser Nürnberger △-Korrespondent schreibt, hat der Direktor des dortigen großen Zellengefängnisses, Herr Regierungsrath Baumgärtl einen Vortrag über Strafvollzug gehalten, in dessen Verlauf er auf die oft erst hervortretende Befürwortung der Prügelstrafe mit folgenden Worten zu sprechen kam: „Die Sache ist tiefernst. Dagegen möchte ich doch ein Wörtchen sagen. Die körperliche Züchtigung hat im Strafrechte keinen Platz mehr gefunden. In Baiern ist sie auch als Disziplinarstrafe nicht zulässig. Dagegen besteht sie in Deutschland als solche noch in Preußen, Sachsen, Mecklenburg, Oldenburg, Hamburg, Rudolstadt und Lübeck. Sie wird in Portionen von 25 bis 60 Hieben mit einem Stocke, einem Ochsenziemer, einer Lederpeitsche oder einer Ruthe — je nach Geschmack des Landes — verabreicht. Daß die Disziplin in den dortigen Anstalten besser und der Rückfälle weniger wären, habe ich indessen noch nicht gehört. Meine Herren! Ich will Ihnen gern zugeben, daß ich als Richter und Staatsanwalt in vielen Fällen hätte prügeln lassen, wenn es angegangen wäre. Aber eine nahezu 13jährige Erfahrung als Vorstand einer großen Strafanstalt hat mich zu einem entschiedenen Gegner der Prügelstrafe gemacht. Wohl giebt es Fälle, wo Gefangene sich geberden wie Bestien, aber Bestien zähmt man sicherer durch Hunger als durch Prügel. Ich bin sicher, in 100 Fällen, in denen ich hätte prügeln lassen, hätte es mich in 99 hinterher gereut. Sind die Prügel einmal aufgemessen, so kann man sie nicht mehr herunterklauben. Dem Hungernden kann ich zu essen geben, wenn ich sehe, daß die Strafe wirkt... Ich erachte es des Staates, der für seine Angehörigen die Strafgewalt ausübt, unwürdig, die Rohheit mit Rohheit zu erwiedern. Ich hasse, darum die Prügelstrafe und verwerfe sie, weil sie von jeher sich unwirksam erwiesen hat. Ich verwerfe sie, weil sie unnöthig ist. Die Prügelstrafe ist ein Ueberrest der Barbarei. Gerade heutzutage, wo wir zu unserm Schmerze und zur unermeßlichen Schande für das Vaterland sehen mußten, welch ein unglaublicher Grad von Rohheit und Grausamkeit selbst in Menschen stecken kann, denen die beste Bildung und Erziehung und die hohe Aufgabe zu Theil geworden, Träger der deutschen Kultur und Wächter der deutschen Ehre in den Kolonien zu sein: da müssen wir uns doppelt hüten, Rohheit im Strafwesen das Wort zu reden."

---

* Ueber den **Tuchmacherstreik** in **Kottbus** wird uns von dort geschrieben: Die entscheidende Wendung im Tuchmacherstreik steht unmittelbar bevor. Gestern, Sonnabend Abend hat der neugewählte Fünfer-Ausschuß der Arbeiter mit der Fabrikantenvereinigung verhandelt und sich endlich über folgende Punkte geeinigt: Die Fabrikanten zahlen die früheren Lohnsätze und verpflichten sich, nicht mehr als 50 der alten Aufwiegler hervorgetretenen Arbeiter auszusperren. Dagegen verpflichten sich die Arbeiter, nicht Sperren über einzelne Fabriken zu verhängen. Heute Vormittag wurde diese Vereinbarung einer allgemeinen Arbeiterversammlung vorgelegt und es entspann sich ein heißer Kampf zwischen den Verfechtern und den Gegnern der Vorschläge. Der Abgeordnete v. Elm, ebenso der Geschäftsführer des deutschen Textilarbeiterverbandes, Hibsch, sprachen dafür, über die Vereinbarung abzustimmen, enthielten sich selber aber jedes Urtheils. Die Stadtverordneten Kaecke und Liersch empfahlen dringend die Annahme der Vereinbarung, während eine Anzahl anderer Redner — alles solche, die von der Aussperrung betroffen werden würden — sie mit Entschiedenheit bekämpften und scharfe Angriffe, namentlich gegen v. Elm richteten, der mit großer Ruhe seinen Standpunkt festhielt. Der Fünferausschuß hatte den Antrag gestellt, am Montag Fabrikenweis über Wiederaufnahme der Arbeit oder Fortsetzung des Ausstandes in geheimer Wahl abzustimmen. Wenn insgesammt ein Drittel der Arbeiter für Wiederaufnahme der Arbeit (unter den obigen Bedingungen) stimmt, so soll die Wiederaufnahme als beschlossen gelten. Dieser Antrag wurde nach längerer Debatte angenommen.

Wie uns weiterhin aus Kottbus mitgetheilt wird, wurden gestern **vier ausständige Arbeiter,** welche österreichischer Nationalität und seit längerer Zeit hier als hervorragende Hetzer und Wühler bekannt sind, auf Verfügung der Regierung **ausgewiesen.**

---

* Wie erinnerlich, hatte der **Pariser Korrespondent** des **„Corriere di Napoli"** mit großer Sicherheit behauptet, daß **deutsche Firmen** sich an **Waffenlieferungen** für König **Menelik** von Abessinien betheiligt hätten. Für diese von uns sofort angezweifelte Behauptung versucht das genannte Blatt jetzt den Beweis anzutreten. Ein **Privat-Telegramm** unseres **Römischen ☞**-Korrespondenten meldet uns darüber:

Infolge der formellen Aufforderung seitens des „Berliner Tageblatts" unternimmt es heute der „Corriere di Napoli", die **„deutschen Gewehrlieferanten Meneliks"** zu nennen. Der „Corriere" citirt die in **Herstall** (Lüttich) Filialen haltenden Firmen **Schriever** und **Loewe** (Berlin). Die genannten Firmen hätten in den letzten fünf Jahren zweimal Waffenlieferungen nach Abessinien abgehen lassen, allerdings nicht direkt aus Berlin, sondern von ihren belgischen Filialfabriken aus. So habe sich die Firma Schriever kontraktlich verpflichtet, vierzigtausend Gras-, zehntausend Remington- und zwanzigtausend Betterli-Gewehre an Menelik zu senden, die vorher sämmtlich von der belgischen Filiale der Firma Loewe in Repetitionsgewehre umgewandelt wurden. Das Haus Loewe selbst habe dreißigtausend Mauser-Gewehre geliefert. Eine große Anzahl der in Repetirgewehre zu verwandelnden Waffen seien sogar, da die belgischen Fabriken die Arbeit nicht bewältigen konnten, zuerst nach **Berlin** zurückgesandt und von dort via Belgien alsdann nach Abessinien geschickt worden. Weder das „Tageblatt" noch sonst Jemand werde dies zu dementiren vermögen.

So weit der „Corriere di Napoli". Wir sind demgegenüber ermächtigt, zu erklären, daß das Haus **Ludwig Loewe u. Comp.** zu dem genannten **Lütticher Haus,** das den Verkauf gebrauchter Gewehre betreibt, **in keinen Beziehungen** irgendwelcher Art steht. Ludwig Loewe u. Comp. befassen sich lediglich mit der Herstellung und dem Verkauf neuer Mauser-Gewehre, lehnen aber die Adjustirung oder Umwandlung alter Waffen, wie solcher anderer Konstruktion, grundsätzlich ab. An Menelik hat die genannte Aktien-Gesellschaft **weder direkt noch indirekt** jemals ein Gewehr geliefert; auch ist es ausgeschlossen, daß Loewesche Waffen auf Umwegen an diesen gelangt sein sollten, da die Firma sich bei jeder Lieferung genau darüber orientirt, von wem der Auftrag in letzter Linie ausgeht. Das Haus **Schriever** ist **keine deutsche Firma,** scheidet daher aus der Erörterung von selbst aus. Nach alledem ist der Versuch des Pariser Korrespondenten des neapolitanischen Blattes, deutsche Firmen in Verbindung mit Menelik zu bringen und dadurch Italien gegen die deutsche Freundschaft mißtrauisch zu machen, wie nicht anders zu erwarten war, **völlig mißglückt.**

* * *

Die **Friedensverhandlungen** zwischen **Italien** und **Menelik** scheinen in der That gedeihen zu wollen. Aus **Rom** meldet uns darüber ein **Privat-Telegramm:**

Rudini äußerte heute zu einer mir befreundeten Seite, die Friedensverhandlungen seien auf gutem Wege, vorausgesetzt, daß es gelinge, die Italien feindlichen Einflüsse einer „gewissen Macht" am Hofe des Negus zu paralysiren. Rudini fügte hinzu, es sei unwahr, daß Menelik eine Geldsumme als Kriegsentschädigung verlangte.(?)

* * *

☞ **Rom,** 29. März. (**Privat-Telegramm.**) Aus **Massaua** wird depeschirt, daß Menelik dem Oberstlieutenant **Galliano,** dem bekannten Vertheidiger Makalles, der unter Bruch seines Versprechens

wieder gegen die Abessinier kämpfte, **Hände** und **Füße abhauen** ließ. Es bestätigt sich ferner, daß General **Arimondi sich erschoß,** und zwar mit den Worten: „Das verdanken wir nur Baratieri." Der „Corriere della Sera" macht heute ernstlich den Vorschlag, die gefangenen Italiener, die den fürchterlichsten Grausamkeiten ausgesetzt sind, loszukaufen, es handle sich hier nicht nur um eine Kriegsgefangenschaft im modernen Sinne, sondern um Unglückliche, die in Hände von Briganten und Mordgesindel gefallen seien.

Kleine politische Nachrichten. Der **französische Kriegsminister Cavaignac** legte dem Heeresausschuß der Deputirtenkammer den abgeänderten Gesetzentwurf über die **Kolonialarmee** vor, nach welchem das 19. Korps in Algier verbleiben soll und durch Zuaven-Bataillone nach Frankreich verlegt werden sollen. — **Kiamil-Pascha** wurde vom Zaren die Krone zum St. Annenorden 1. Klasse, **Kenan-Bei** der St. Stanislausorden zweiter Klasse mit Krone verliehen. — Die Festlichkeiten zur Erinnerung an den **griechischen Unabhängigkeitskrieg** vor 75 Jahren werden am 6. April beginnen. Die Festlichkeiten werden durch die Einweihung der Bildsäule **Aurofs**, dem die Stadt mehrere hervorragende Bauten verdankt, eingeleitet. — Der **König von Spanien** ist von seinem Unwohlsein wieder hergestellt. — Die **spanischen Minister des Krieges und der Marine** werden außerordentliche Kredite verlangen zum Umbau von Schiffen, zum Ankauf eines Panzerschiffs und dreier Torpedoboote, sowie von Kriegsmaterial, ferner zur Befestigung und Vertheidigung der Küsten und zur Bewaffnung der Armee mit dem Mausergewehr. — Das „New-York Journal" meldet aus **Havanna,** daß die Aufständischen die Festung Pinar del Rio einnahmen. Die kürzlich mit dem Dampfer „Bermuda" gelandeten Freibeuter nahmen an der Einnahme der Stadt mit ihren Hotchkiß- und Gatling-Kanonen Theil. Die Aufständischen zündeten eine Anzahl Gebäude an und zogen sich dann zurück. — Eine Depesche aus **Kingston** meldet, daß der Staatssekretär **Couchili** die Regierung von Haiti provisorisch bis zur Wahl eines Nachfolgers des verstorbenen Präsidenten Hyppolite übernommen habe.

Lokal-Nachrichten und Vermischtes.

Der Berliner Gewerbe-Ausstellung, oder vielmehr dem Terrain, auf welchem zur Zeit die letzte Hand an das große Werk gelegt wird, statteten gestern Vormittag bei recht unfreundlichem Wetter Magistrat und Stadtverordnete von Berlin mit ihren Damen, im Ganzen eine Gruppe von etwa 300 Personen, einen Besuch ab. Unter den Gästen befanden sich Oberbürgermeister Zelle, Bürgermeister Kirschner, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langerhans und Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter Michelet. In erster Linie wurde die Spezial-Ausstellung Kairo besichtigt, auf deren Gebiet Stadtv. Wohlgemuth und Rathszimmermeister Krans die Führung hatten. Dann ging es unter Leitung der Mitglieder des Arbeitsausschusses, Baumeister Felisch und Geh. Kommerzienrath M. L. Goldberger, hinüber nach Alt-Berlin. Beide eigenartigen und höchst charakteristischen Schöpfungen sind so weit fertig, daß ihr Blick bis zur Eröffnung der Ausstellung nicht mehr wesentlich verändern dürfte. Viel zu thun dagegen ist trotz der unerwarteten Fortschritte, die die Bauarbeiten dank dem milden Winter in den letzten Monaten gemacht haben, trotz des Tempos ferner, in dem an dem letzten Ausbau des Ganzen gearbeitet wird, noch immer auf dem Terrain der eigentlichen Ausstellung. Trotz der Bewunderung für die Größe der Anlage und die Anordnung des Ganzen hörte man gestern so manches Wort ernster Besorgniß, ob es möglich sein werde, schon bei Eröffnung der Ausstellung die imposante Gesammtwirkung zu erzielen, die man von einem Werke, welches Berlin ins Leben gerufen hat, erwarten dürfe. Namentlich die gärtnerischen Anlagen scheinen noch zurückgeblieben. Uebrigens mag die schwarzseherische Stimmung, welche gestern bei einem Theil der Versammlung herrschte, nicht zum Wenigsten auf Rechnung der Witterung zu setzen sein. Unter dem Einfluß fortgesetzter kalter Regenböen hat nun einmal eine Stätte, die auf Schritt und Tritt die Spuren der Thätigkeit von Maurern und Zimmerleuten zeigt, auch für den hartnäckigsten Optimisten nichts besonders Ermuthigendes. Bis zur Eröffnung der Ausstellung bleiben immerhin noch fünf Wochen hoffentlich warmen Frühlingswetters, und während derselben läßt sich, nachdem die Hauptsache gethan ist, noch viel schaffen. Besichtigt wurden gestern noch der Pavill on der Stadt Berlin, das Gebäude für Nahrungsmittel und Fischerei, Hauptindustriegebäude und Hauptrestaurant, endlich der Schauplatz der Marineschauspiele und die Nachahmung des Lloyddampfers. Nach etwa zweiundeinhalbstündigem Aufenthalt auf dem Terrain der Ausstellung wurde ein Theil der Väter der Stadt von ihren Damen unter Hinweis auf die fortgesetzte Ungunst des Himmels energisch zum Aufbruch gemahnt, und die Desertion Einzelner führte dann zum Aufbruch der ganzen Gesellschaft. Zur völligen Besichtigung wären etwa vier Stunden erforderlich gewesen.

Der Kaiser hielt gestern Vormittag, wie uns aus Neapel gemeldet wird, an Bord der Yacht „Hohenzollern" Gottesdienst ab. Gestern Abend sollte mit Genehmigung des Kaisers das Musikkorps der „Hohenzollern" im Theater San Carlo ein Konzert zum Besten der italienischen Gesellschaft vom Rothen Kreuz veranstalten.

Die Kaiserin Friedrich besuchte am Sonnabend das königliche Kunstgewerbemuseum und gab Abends dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen das Geleit auf den Bahnhof. Gestern nahm die Kaiserin an der Feier der Einsegnung bei dem Kadettenkorps in Groß-Lichterfelde Theil.

Das Schicksal des Kochschen Instituts für Infektionskrankheiten und mit ihm die Verlegung des Botanischen Gartens und der Umbau der Charité dürften wesentlich beeinflußt werden durch einen Beschluß, welchen der Teltower Kreistag am Sonnabend gefaßt hat. Der Kreistag hat den Antrag des Kreisausschusses „wegen Errichtung eines Kreis-Krankenhauses in Dahlem im Anschluß an das staatliche Institut für Infektionskrankheiten mit dem Staate einen Vertrag abzuschließen", mit 23 von 39 Stimmen abgelehnt. Zur Annahme wäre Zweidrittelmajorität erforderlich gewesen, da der Beschluß eine dauernde Belastung des Kreises bedingen würde. Die Ablehnung erfolgte nach heftiger Debatte, nachdem Landrath Stubenrauch für den Antrag des Kreisausschusses eingetreten war, Stadtrath Markgraff als Vertreter der Stadt Berlin für weitere Kommissionsberathung plädirt und verschiedene Abgeordnete die Propositionen des Staates als unannehmbar bezeichnet hatten. Besonderen Anstoß erregte die Bewerthung des von dem Staate zur Verfügung zu stellenden Grundstücks mit Mark 173 pro Quadratruthe, während dieselbe, wie Stadtrath Markgraff nachwies, kaum 20 Mark werth sei. Der Markgraff'sche Antrag auf Einsetzung einer Kommission war seitens des Staatskommissars, Geh. Regierungsrath Althoff, der Nothwendigkeit einer baldigen endgiltigen Entscheidung wegen als für ihn werthlos bezeichnet worden; er müsse ein „ja" oder ein „nein" nach Berlin mitnehmen. Daraufhin erfolgte die Ablehnung der Vorlage.

Der Staatskommissar erklärte nunmehr, daß der Staat unter diesen Umständen von der Verlegung des Kochschen Instituts sowie der Verlegung des pharmakologischen Instituts nach Dahlem, die weiterhin geplant gewesen sei, Abstand nehmen müsse und erklärte es nicht für unmöglich, daß Berlin infolge des Beschlusses des Teltower Kreistages das Kochsche Institut überhaupt verliere. In Frankfurt a. M. sei viel Stimmung für Aufnahme desselben unter den günstigsten Bedingungen vorhanden, und die Regierung sei nicht abgeneigt, den in dieser Richtung an sie herantretenden Wünschen Rechnung zu tragen.

Der Beschluß des Teltower Kreistags ist insofern von großer Wichtigkeit, als durch denselben der ganze Komplex von Regierungsprojekten, der die Umwandlung der oben genannten wissenschaftlichen Institute Berlins zum Gegenstande hat, in Mitleidenschaft gezogen wird. Das ist aber auch alles. Von einer Verlegung des Kochschen Instituts von Berlin kann im Ernste nicht die Rede sein. Es liegt auch insofern hierzu keine Veranlassung vor, als der Magistrat von Berlin, wie wir hören, mit entsprechenden Angeboten an den Staat heranzutreten beabsichtigt. Die Stadt Charlottenburg bewirbt sich gleichfalls um das Institut. Auch seiner etwaigen Verlegung nach der letztgenannten Stadt stehen Bedenken entgegen, wenn sie auch der für früher oder später doch bevorstehenden Eingemeindung wegen nicht so schwer ins Gewicht fallen, wie die Einwände gegen das von Herrn Althoff angedeutete Projekt.

Personalnachrichten. Der König und die Königin von Rumänien werden heute von Bukarest nach Abbazia abreisen. Die Reise hat keinen politischen Charakter. — Die Großfürstin Michael Michaelowitsch, Tochter des Prinzen Nikolaus v. Nassau, ist gestern in Kannes von einer Tochter entbunden worden. — Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst begiebt sich in den nächsten Tagen nach Süddeutschland. — Der langjährige Präsident des braunschweigischen Landtages, Oberjägermeister Freiherr v. Veltheim-Destedt, welcher seiner Zeit Mitglied des Regentschafts-Rathes gewesen ist, ist an Lungenentzündung gestorben.

Auf dem Bahnkörper der Stadtbahn sein Leben eingebüßt hat am Sonnabend, Nachmittags 4½ Uhr, der 26 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Wilhelm Meincke aus Karolinenhof, der Kirchstr. 25 wohnte. In der angegebenen Zeit befand er sich auf den Gleisen und gerieth hinter dem Grundstück Holzmarktstr. 4 zwischen zwei in entgegengesetzter Richtung fahrende Züge. Meincke wurde so eingeklemmt, daß ihm der Brustkasten eingedrückt wurde. Dann scheint er gefallen zu sein; denn er hat auch noch an den Beinen erhebliche Verletzungen davongetragen. Als man ihn auffand, gab er noch Lebenszeichen von sich; die Verletzungen waren aber so schwer, daß der Tod bereits eingetreten war, als die Eisenbahnbehörde ärztliche Hilfe herbeigerufen hatte. Wen die Schuld an dem Unfalle trifft, hat sich bisher nicht feststellen lassen. Der Unfall ist um so betrübender, als Meincke seinen betagten Eltern, die in der Mark leben und demnächst nach Berlin übersiedeln wollten, eine Stütze sein sollte. Ein Bruder steht hier bei dem zweiten Garde-Ulanen-Regiment als Sergeant.

Gekränktes Ehrgefühl hat die sechzehn Jahre alte Tochter Else des Tischlers Thieme zu einer Verzweiflungsthat getrieb junge Mädchen, dem von seinen Hausgenossen ein gutes ausgestellt wird, wohnte bei seinem Vater und arbeitete Geschäft in der Frankfurterstraße. Sein Verhältniß zu d mutter war nicht besonders gut, und auch am Sonnabend haben Nachbarsleute gehört, wie Else Thieme der Stiefmutt daß sie sich nicht mehr schlagen lassen und beim Vater Pol über die Behandlung führen werde. Was weiter in der i Stück des Hauses Grüner Weg 78 belegenen Wohnung vor ist, hat Niemand gesehen. Am Sonnabend Abend gegen 9 U Passanten, daß auf dem Bahnkörper der Ringbahn zwische richsberg und Central-Viehhof Jemand dumpf stöhnte. Anzeige begab sich der dienstthabende Stationsbeamte aus F berg an den Ort und fanden ein junges Mädchen, das einem Zuge hatte überfahren lassen, aber noch lebte. Kleidungsstück fand man einen Zettel mit dem Namen und gabe, daß die Behandlung der Stiefmutter die Ursache zu sei. Die fürchterlich Verletzte wurde in einem Lückschen We einem Krankenhause gebracht.

Kritisch war der gestrige „kritischste aller kritische wie ihn Falb genannt hat, nur für Diejenigen, d Winterüberzieher schon — verpackt hatten, in allzu le bigem Vertrauen auf die Beständigkeit des Frühlin eine Woche lang so hold lächelte und sich nun trotz Sc Störchen und blühender Aprikosenstöcke wieder von gemacht hat. Aber sonst war nichts „kritisch" am gestern; vielmehr begnügte sich der Regen, der am und Sonnabend mit einer Beharrlichkeit, die einer Sache würdig gewesen wäre, gestern mit ganz klei soden, und hie und da huschte sogar so etwas wie schein über Berlin und seine in Sommerpaletots fr Bewohner. — Das war der „kritischste aller kritische

Aus Nah und Fern. Leon Frenkel, ein g Deutscher, der am Kommuneaufstand hervorragenden nahm und zuletzt als Korrespondent Berliner Blätt war, ist einem Privat-Telegramm unseres △-Korresp aus **Paris** zufolge nach langem Leiden im Kran gestorben. — Infolge Sturmes auf dem Meere er Meldung aus **Brest** zufolge ein Fischerboot Schiffbru Personen ertranken. — Am Sonnabend fand in **L** heftiges Erdbeben statt, welches die Einwohner t Besorgniß versetzte.

Eine Art Duellwuth scheint auch in Bautzen zu Man schreibt uns von dort: Hier ist ein wahres Duellfi gebrochen. Am 1. März hat der Oberst a. D. v. Schwan praktischen Arzt Dr. Rohr auf Pistolen gefordert. Ursache der war ein Zeitungsartikel, in welchem Dr. Rohr gegen das neu Wahlgesetz Stellung nahm, für das v. Sch. in einem vorh nenen Artikel eingetreten war. Durch den Artikel des fühlte sich v. Sch. beleidigt, er ließ daher durch den Gene Schulz und den Oberst a. D. Steindorf, welche als Kar fungirten, Dr. Rohr eine Forderung zugehen. Rohr leh die Annahme der Forderung ab mit der Erklärung, daß e einer sachlichen Erörterung der Meinungsverschiedenheiten im Uebrigen aber keine Ursache zu einem Duell in seine finden könne. — Am Freitag den 29. d. M. hat zwi Lieutenant Lindemann und den Assistenzarzt Dr. Sch Pistolenduell stattgefunden. Der Offizier wurde im Obersche verwundet, im Stadtkrankenhause mußte ihm das linke B nommen werden, Geldangelegenheiten sollen in diesem Fall zu kampf geführt haben. Der Assistenzarzt Schredel ist, wie am 24. d. M. zur Deutsch-Ostafrikanischen Schutztruppe, t schon früher ein halbes Jahr lang Dienst gethan hat, abge weiteres Duell soll einem Gericht nach bevorstehen.

Ueber ein schweres Brandunglück, welches noch **Unglücksfälle** im Gefolge hatte, meldet uns ein Privat-T unseres Pariser △-Korrespondenten Folgendes: In **Lille** eine Feuersbrunst in der Nacht zum Sonntag die Kir Sauveur, welche eins der schönsten und herrlichsten Bau Stadt war. Auch das an die Kirche angrenzende Hospi vom Feuer ergriffen; **zwei Typhuskranke,** eine Frau und **kamen in den Flammen um,** drei Soldaten trugen Rettungsarbeiten schwere Verletzungen davon. **Fünfzehn** die zu den Rettungsarbeiten kommandirt waren, mußten sich bei ihnen Symptome schwerer **Vergiftung** zeigten Militärlazareth geschafft werden. Sie hatten den Befehl g Apotheke des brennenden Hospitals auszuräumen und ent giftige Medizin, die sie für Likör hielten. Wie es heißt, der **Vergifteten** bereits **gestorben,** die übrigen elf sc größter Lebensgefahr.

Gerichts-Zeitung.

Breslau, 29. März. In dem Wucher- und Betrugsp die beiden **Brüder Sedlatzek,** von dem wir gestern wurde — wie die „Breslauer Zeitung" schreibt — nach der B der Beweisaufnahme, die nichts gerade Bemerkenswerthes und nach den Plaidoyers des Staatsanwalts und des Ve am Sonnabend Abend die Urtheilspublikation auf Dien mittag 11 Uhr anberaumt. Der Antrag des Staatsanwa gegen Fritz Sedlatzek auf 5 Jahre, gegen seinen Bruder a Gefängniß.

Sport-Nachrichten.

Rennen zu Maison Lafitte.
Sonntag, den 29. März.
(Telegramm des Berliner Tageblatts.)

Prix des Sablons. 15,000 Franken. Distanz 2000 Me Schicklers **Le Sagittaire** 1. Mont. Sans Laumay 2. Mont Merlin 3. Fünf liefen.

Prix de Fontainebleau. 15,000 Franken. Distanz 2 Für Dreijährige. Mont. de St. Mards **Pas de Danse** 1. Mards fine rie 2. Comte de Fels' Hero 3.

Prix Dollar. 12,000 Franken. Distanz 2000 Meter. Vic courts **Holyrood** 1. Comte de St. Phalles Musicienne 2. Mont. Vi

Letzte Nachrichten.

Brüssel, 29. März. **(Privat-Telegramm.)** Der Times" zufolge wird heute die Zusammenkunft des **Königs** mit **Salisbury** auf dessen Besitzung Beaulieu bei Nizza Mehrere andere englische Minister, darunter Lord Cross, we Unterredung theilnehmen. Der „Gazette" zufolge zieht die die neue Subvention von 20 Millionen für die **Kongo-E** zurück, erklärt sich jedoch bereit, eine 3½-prozentige **Ré Anleihe** zu garantiren.

Sorau, 29. März. **(Privat-Telegramm.)** Der **Ulke** in Frankfurt a. O. wurde hier zum ersten Bürge wählt.

Kiel, 29. März. **(Privat-Telegramm.)** Das deu Schiff **Christina** ist vor der Eidermündung **gesunken** und total verloren. Die Besatzung ist **verschollen.**

Schneidemühl, 29. März. **(Privat-Telegramm.)** E Unglücksfall ereignete sich hier beim jüdischen Badehause. und vier Jahre alten Töchter des Bedeckiners Hirsch sp und erkletterten den einen Thorflügel, wobei ein Pfeile und beide Kinder erschlug.

Bremen, 29. März. **(Privat-Telegram** Finanzdeputation ersucht den Senat und die Bürger die Ermächtigung, eine dreiprozentige An Betrage von zwölf Millionen Mark aufzunehmen und einhalbprozentigen Anleihen von 1873 und 1885 im betrage von 34,658,800 Mark in eine dreiprozentige A zuwandeln.

„Glücksdieb".
(National-Theater.)

Fr. M. Herr Karl Schneidt, der Verfasser des Schauspiels, hat den guten Einfall gehabt, die Kritik zu entwaffnen, indem er für sich in einem munteren Aufsatz „das Recht auf Durchfall" in Anspruch nahm. Er versprach da, tapfer mit zu pfeifen, wenn die Zuschauer pfiffen. Als er aber nach dem dritten Akte — den vierten und letzten habe ich mir, großmüthiger als der Autor, geschenkt — von seinem Publikum fast stürmisch hervorgerufen wurde, schien er diesem anspruchslosen Publikum das National-Theaters in der Großen Frankfurterstraße nicht recht zu trauen; er winkte ab, die Zuschauer brachen in ein behagliches Gelächter aus, und der Dichter blieb unzufrieden auf der Bühne stehen.

In seinem Aufsatze erzählt er, seine besten Freunde hätten ihm von einer Aufführung abgerathen. Es waren ehrliche Freunde; denn so weit kann die Milde eines kritischen Kollegen nicht gehen, daß man dieses Stück ernst nehmen müßte. In einer Sprache, welche nur Kdann papierne Sprache heißen darf, wenn man dabei an Strohpapier denkt, hat uns Herr Schneidt eine Handlung vorgetragen, so graufig und verwickelt, daß sie nur in einer antiken Tragödie oder im Parodie-Theater erträglich wäre. Der Senator Rudolf und seine Frau Albertine haben einen Sohn von großer Zukunft; außerdem haben beide eine Vergangenheit. Edgar ist nämlich ihr Sohn, aber sein Sohn ist er nicht, er ist der Sohn seines Onkels. Wir erfahren dieses schreckliche Geheimniß gelegentlich, da Albertine es ihrer Schwiegermutter mittheilt. Die sehr regt sich nicht weiter darüber auf, offenbar weil ihr großmütterliches Verhältniß zu Edgar in keiner Weise getrübt werden kann. Edgar aber liebt Klara, die Tochter des Kapitäns Hansen. So steht es auf dem Zettel. Traue aber einer den Theaterzetteln! Klara ist — ich bitte um Verzeihung, es wird im Schauspiel wirklich sehr genau und lang erzählt — gar nicht die Tochter ihres Vaters; sie ist — natürlich — das Kind von Edgars Vater, das heißt von dem, der nicht sein Vater ist. Da sie nun von einigen Betheiligten die mangelhaft informirt worden sind, für Geschwister gehalten werden, so sollen sie einander für immer entsagen. Es ist schrecklich. Der Senator ist übrigens ein ganz ungewöhnlicher Schurke. Was er alles angestellt hat, kann man etwas abgeschwächt in Ibsens „Stützen der Gesellschaft" nachlesen, deren Fabel im „Glücksdieb" mit einer erkenntlichen Naivetät wiederholt worden ist. Die Rückkehr des um sein Glück Betrogenen — er kommt aus Australien, nicht aus Amerika, was immerhin eine Neuerung ist — habe ich noch miterlebt, nicht den Ausgang; und so weiß ich nicht, ob der Bösewicht sich erschießt oder durch irgend eine verhängnißvolle Gabel beiseite geschafft wird. Ich kann nur hoffen, daß Edgar und Klara nach Beseitigung der verzwickten Ehehindernisse ein glückliches Paar geworden sind.

In **Prag** hatte, wie uns ein **Privat-Telegramm** meldet, **Hans Olbens** neuestes Schauspiel, „Die offizielle Frau", am neuen Deutschen Theater einen starken Erfolg. Autor und Darsteller wurden vielmals gerufen.

An der **Mailänder Skala** fand, wie uns ein **Privat-Telegramm** meldet, die Oper „Andre Chenier" von Umberto Giordano, Libretto von Illica, eine warme Aufnahme.

In **Wien** ist am gestrigen Sonntag der bekannte Gynaekologe **Josef Späth,** früher Professor an der Universität, 74 Jahre alt, gestorben.

Was die X-Strahlen eigentlich sind. Jetzt haben sich auch die Theosophisten und ähnliche Geister der Röntgen'schen Strahlen bemächtigt, bemüht, sie für ihre Lehre auszunutzen. In New-York hielt ein gelehrter Pariser eine Vorlesung, in welcher er erklärte, die X-Strahlen wären nichts anderes, als das Astral-Licht oder die siebente Dimension, welche den orientalischen Forschern schon vor Jahrtausenden bekannt gewesen seien. — Mittlerweile hat der Erfinder Edison einen tragbaren Apparat konstruirt zur Verwendung der X-Strahlen bei medizinischen und wundärztlichen Diagnosen.

Verantwortlich für den politischen Theil: Dr. jur. E. Grüttefien; für den J. Wiener; für Lokales, Vermischtes u. Gerichtszeitung: R. Keller; für Fr. Engel; für den übrigen redaktionellen Theil: R. Günther; für D. Giesmann. Druck und Verlag von Rudolf Mosse, Sämmtl

Theater • Concerte Vergnügungen

Deutsches Theater.
Montag: König Richard III.
Dienstag: Die Wütter.

Lessing-Theater.
Montag: Die Grille. (M. Podbschi a. G.)
Dienstag: Die Grille. (M. Podbschi a. G.)

Berliner Theater.
Montag: König Heinrich. Anfang ½8 Uhr.

Residenz-Theater.
Montag Dienstag Mittwoch } Hôtel zum Freibaßen. Schwank in 3 Akten v. G. Feydeau. Anfang ½8 Uhr.

Neues Theater.
Montag: Winterschlaf. Vorher: Erste erste Liebe.
Dienstag: Fernande.

Schiller-Theater
(Wallner-Theater).
Montag: Die Kinder der Excellenz.

Theater Unt. den Linden.
Die Abdermanns. Ballet. Anf. ½8.

Friedrich-Wilhelmstädtisch. Theater.
Der Jungerleiber. Anfang ½8.

Adolph Ernst-Theater.
Charleys Tante.
Vorher: Die Bajazzi.
Sonntag, d. 5. April, a. 1. Mal:
Das flotte Berlin.
Riesenposse in 3 Act. v. Leon Treptow u. Max Jacobson. Couplets u. Duoletts v. Hirsch. Musik v. G. Steffens. Vorverkauf a. Billets a. Neujahr werden von 10 Uhr an der Kasse entgegengenommen.

Central-Theater, Alte Jakobstraße 30.
Eine tolle Nacht.

Alexanderpl.-Theater.
Heute 8 Uhr zum 10. Male:
Die Musketiere im Damenstift".
Operette in 3 Akten von Louis Varney. Morgen und die folgenden Tage: Dieselbe Vorstellung.

Reichshallen-Theater.
Heute 8 Uhr:
Zum **160.** Male
Die kleinen Lämmer.
Vorh.: Kurmärker u. Picarde.
Donnerstag, den 9. April 1896:
Abschiedsvorstellung.
Circus Renz.
Karlstraße.
Montag, den 30. März 1896:
Anfang präzise Abends 7½ Uhr:
Colossaler Erfolg!
Lustige Blätter!
Regie vom Director **Franz Renz** und dem Großherzoglich Darmstädtischen Hofballetmeister **August Siems** für Berlin componirt, mit gänzlich neuen scenischen Apparaten und Beleuchtungseinrichtung, inscenirte **Original-Vorführung in 2 Abtheilungen** mit den Ausstattungs-Divertissem. Prolog Treptow u. Adalbert Lindner. Aus d. dauertrischen Theil des Programms sind hervorzuheben: **Trefcher Rappenhengste** in Freiheit dressirt, u. vorgeführt v. Director **Fr. Renz. Einfache und doppelte Baquette.** Sprünge über Hindernisse, ausgeführt von 12 Pferden. Auftr. der Schulreiterin von **Robert Renz** mit dem Schulpferde **Beautiful** und dem Steiger **Nelson.** Auftreten sämmtlicher Clowns und der bervorragendsten Akrobaten und Künstlerinnen. Morgen, Dienstag: **Lustige Blätter!**
Fr. Renz, Director.
Königl. Kommissionsrath.

Neuer Circus.
Circus Busch (Bahnhof Börse).
Nur noch 4 Vorstellungen.
Montag, 30. März, Abds. 7½ Uhr:
Vorabend für Frau Dir. Busch.
Das Non plus ultra aller Vorstellungen der Saison. Unerreichbar an Glanz und Mannigfaltigkeit. 3. erstes Gastspiel: 4 arabische Vollblutbengste vom Kgl. Württemb. Staatsgestüt (Rappen) in ganzer Seit dressirt und s. erstem Auftreten in dem Publikum vorgeführt vom Dir. Busch. Die schwerste und noch unerreichbare Freiheitsdressur. 3. 1. Male: Die ruff. Troika, Frau Busch in ihren Glanznummern. Gastspielen und Clowns I. Ranges. Zum Schluß:
Fichens, d. Waldmädchen
Schwimmende Elefanten, schwimmende Pferde mit Reitern.
Montag: Fichens, d. Waldmädchen.

Wintergarten.
Sealy. Foy. Darling.

Apollo-Theater.
Eugenie Fougère,
Alle. Lange, Fritzi Ferry und 14 Nummern.

Victoria-Brauerei,
Lützowstr. 111/112.
Heute, Montag: Letzte Soirée (vor Ostern) der **Stettiner Sänger.**
Anfang 8 Uhr.
Entrée 50 Pf.
im Vorverkauf 40 Pf.

Concert-Haus. Carl Meyder-Concert.

Neues Theater.
Direction: Sigmund Lautenburg.
Das Gastspiel des K. u. K. Hofburgschauspielers
Adolf Sonnenthal
beginnt Sonnabend, den 4. April 1896.
Zur Aufführung gelangen:
Nathan der Weise: Sonnabend, d. 4., u. Sonntag, d. 5. April.
Der Hüttenbesitzer: 6. April, 7. April, 10. April u. 12. April.
Baltasars Tod: 8. April u. 9. April.
König Lear: Sonntag, d. 11., und Montag, d. 13. April.
Die Preise der Plätze sind aus den Anschlagzetteln ersichtlich.
Der Vorverkauf für sämmtliche Vorstellungen hat begonnen und findet täglich an der Kasse des Neuen Theaters statt.

Vornehme Küche von französischen Köchen gewährt zu einheitlichen Preisen (fl. Portion: 75 Pfg.) in dem in seinen weitberühmten Hotelräumen neu eröffneten Wein-Restaurant das größte Hôtel Deutschlands, das Central-Hôtel am Bahnhof Friedrichstraße. Sowohl Mittags wie Abends drängt sich in demselben das vornehmste Publikum Berlins.
Einzig in Berlin sind die hocheleganten Extra-Salons für Gesellschaften mit besonderem Eingang von der Georgenstr.

W. Höffert
Königl. Hofphotograph
Unter den Linden 24 u. Leipziger Platz 12.*
Aufnahmen bei jeder Witterung.

Krankenfahrstühle, Ruhestühle, Kranken-Möbel aller Art. Für **Herz-, Asthmaleidende, Wöchnerinnen etc. ärztlich empfohlene,** weichgepolsterte, bis zur Sitzhöhe mehr als **15 fach vorstellb. Sprungfederkeilkissen** mit gutem Drellbezug. Der Kranke kann sie selbst leicht verstellen. **Preis 22 M.** inkl. Verpackung. Bei vorheriger Geldeinsendung **franko** jeder Poststation. Bettbreite ist anzugeben. Absendung sofort. Krankentische, Klosets, Bidets, Waschtoiletten für Aerzte. Illustrirte Preislisten über Kranken-Möbel gratis und franko.
R. Jackel's Patent-Möbel-Fabrik, Berlin, Berlin SW., Markgrafenstr. 20, Ecke Kochstr.

Saatkartoffeln.
Beste handverlesene Saatwaare einer grossen Anzahl neuer und neuester Sorten offerirt zu 4—6 Mark per 100 Kg. in neuen Säcken zu 30 Pf. frei Station Wustermark der Lehrter Bahn
Rittergut Dyrotz,
Post Wustermark. *

Hammond
Vertaus beste Schnellschreibmaschine!
Das neueste Modell 2
vereinigt alle Vorzüge der besten Maschinen.
Sofort sichtbare Schrift; auswechselbare Typen; autom. Abdruck kürzester Tastenniederdruck, daher **grösste** Schnelligkeit (Record 12 Buchst. pro Sekunde), bequemste und weitgehendste Anwendung. Grösste Dauerhaftigkeit etc. Pennsylvania Eisenbahn-Ges. 500 Maschinen. Chicago-Unterrichts-Behörde 100. F. Krupp, Essen 30. F. Ad. Richter & Co., Rudolstadt 7. Wilhelma, Magdeburg 5. Preise 450, 350, 250 Mark. Prospekte etc. durch **F. Schrey. Berlin SW. 19.** *

Sing-Akademie-Aufführung.
Am Charfreitag, 3. April, pünktl. 6½ Uhr:
Bach: Passionsmusik nach Matthäus.
Kart. zu 5, 4, 3, 2½ Mk. b. d. Hauswart.

Berliner Aquarium.
Unter den Linden 68a, Ecke der Schadowstr., Eingang Schadowstrasse 14.
Eintrittspreis
1 Mark.
Reichhaltige Ausstellung von Land- und Seethieren, wie Affen, Riesenschlangen, Krokodile, Hai- und Tintenfische, Quallen etc.

Fest-Dichtungen.
Auf jedem Gebiet das Beste.
Martin Böhm,
Neuenburgerstr. 8, 10—6 Fernspr.

Illustrirte Deutsche Annoncen-Preis-Courante über Welt-Rieen Werbebücher CLICHÉ Fabrik Kalkerfeld.

Pensionat
der Schwestern Ursulinerinnen in Mielsdorf bei Brüssel.
In gesundester Lage vor den Thoren der Hauptstadt und 10 Minuten vom Bahnhof. **Sorfältige Erziehung. Gediegener Unterricht** durch geprüfte Lehrerinnen (Französisch, Deutsch, Englisch, Musik, Schattenzeichnen, Malerei).
Gesunde und reichliche Kost.
Pensionspreis 400 Francs. *

Gründliche kaufmännische Ausbildung in Berlin Kaufmännisches Institut.
Verlangen Sie Institutsnachrichten **gratis.**
Ferdinand Simon gerichtl. Bücher-Revisor.
BERLIN O. 27.
Michaelbrücke 1.

Russischen u. französisch. Unterricht, tägl. ertheilt Frau **Sophie Lichtenstein,** Russin (diplomirte Lehrerin). Berlin, Brüsenstr. 29. Sprechstunde täglich von 1 bis 11 Vormittags. *

Für Gymnasiasten u. Realschüler.
Vorbereitung für das Einj.-Freiw.-Examen, sowie für alle Klassen des Gymnasiums und der Realschule. Honorar — 200 Mk. pro Semester — exit nach bestandenem Examen. Kein Honorar für Schüler, welche dasselbe nicht bestehen. Gute Wohnung. Kräftige Kost. Mäßiger Pensionspreis. Empfehlungen hiesiger Schuldirektoren. Mehr als 60 Schüler wurden bereits in meinem Pensionate zum Ziele gebracht, welche auf höheren Schulen zurückblieben. Letzterwähnte oft bedeutend. Näheres bei
R. Hertzsch, Halle a. S.,
Große Steinstraße 38. I.
Pensionat für Knaben. *

Bibliothekar. — Ein mit vielseitigen Literatur- wie Sprachkenntnissen ausgerüsteter Autodidakt, mit langjähriger Erfahrung, erbietet sich zur Katalogisirung wie Ordnung von Privatbibliotheken, gleichviel welcher Wissenschaft. Derselbe wäre auch bereit, zeitweise außerhalb Berlins seine Thätigkeit auszuüben. Gefl. Adreß. unt. **J. M. 7380** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbeten. *

Tuch-Branche.
Für meine eingeführten Touren, **Thüringen u. Sachsen, suche** ich einen tüchtigen
Vertreter.
Nur solche, die bereits in der gleichen Branche gute Erfolge nachweisen können, finden bei hohem Salair Berücksichtigung. Offerten unter **Nr. 391** an die Annoncen-Expedition
Moritz Fay, Nürnberg.

Herrenconfection.
Ein Kolln wohnender erfahrener Kaufmann, in Rheinland und Westfalen aus Beste eingeführt, sucht
Vertretung
eines ersten Hauses obiger Branche. Prima Referenzen. Off. unt. **G. 9096** an **Rudolf Mosse, Cöln.** *

Bekanntmachung.
Berliner Pfandbriefamt.
Behufs der statutenmäßigen Amortisation werden nachstehende durch das Loos bestimmte alte Berliner Pfandbriefe ihrem Inhalt zum 1. Juli 1896 gekündigt:

I. 3½ prozentige.
Lit. M à 3000 M. Nr. 215 793 866 934 1096 1265 1764
Lit. N à 1500 M. Nr. 158 423 755 1450 1558 1865 1971 2015 2027 2043 2200 2346 2467 2652 2990 3044 3131 4511 4845
Lit. O à 300 M. Nr. 301 338 501 751 759 838 869 903 1070 1206 1387 2059 2276 2459 2786 2942 3592 3598 3607 3815 3974 4031 4221
Lit. P à 150 M. Nr. 134 188 266 283 386 882 905 941 1046 1319 1362 1431 1463 1554 2715 2773

II. 4 prozentige.
Lit. H à 3000 M. Nr. 203 851 1087 1203 1394 1957 2061 2484 2623 2624 2627
Lit. J à 1500 M. Nr. 543 800 863 1374 2035 2078 2455 2596 2936 3077 3204 3591 3825 5009 5236
Lit. K à 300 M. Nr. 841 2206 2651 2998 3177 3608 3636 5236 6556 8377 9832 10316 10804 11454 12850
Lit. L. à 150 M. Nr. 250 350 868 3106 3863 5877 5974 6519 6531 6888 8298 8564 8382 8844 8898 9224 9447 10173 10462 10802 10790 10898 10996 11526 11901 11977

III. 4½ prozentige.
Lit. A. à 300 M. Nr. 13966 26337 27254 33036 34373 35873 42808 44980 49089
Lit. B. à 1500 M. Nr. 368 610 751 792 1330 1421 1938 2272 4530 5877 6379 7009 7228 7891 8372 8529 10161
Lit. C. à 3000 M. Nr. 76 94 193 566 681 969 1454 1676 2116 2514 2889 3219 3243 3614 3882 3914 4259 4280 4592 4681 4700

IV. 5 prozentige.
Lit. D. à 3000 M. Nr. 119 189 343
Lit. E. à 1500 M. Nr. 273 501 427 496 666 874 1139
Lit. F. à 300 M. Nr. 5000 5971
Lit. G. à 150 M. Nr. 768 4426

Zur Einlösung durch Zahlung des Nominalbetrages sind die vorbezeichneten Pfandbriefe nebst den dazu gehörigen, nach dem 1. Juli 1896 fällig werdenden Kupons in fortfähigem Zustande zur Verfügung bei unserer Kasse einzuliefern.

Der Betrag fehlender Kupons wird von der Einlösungs-Valuta in Abzug gebracht.

Es wird ferner bekannt gemacht, daß aus früheren Verlosungen noch folgende Pfandbriefe rückständig sind:

I. 3½ prozentige.
Lit. N. à 1500 M. Nr. 430 1747 1903 2058 3360 5676
Lit. O. à 300 M. Nr. 292 761 1019 1333 1350 1803 2311 3155 3434 3545 3675 3678 3696 4132 5589
Lit. P. à 150 M. Nr. 56 666 781 1127 1242 1599 1854 2312

II. 4 prozentige.
Lit. H. à 3000 M. Nr. 707 1235 1673
Lit. J. à 1500 M. Nr. 2561
Lit. K. à 300 M. Nr. 1462 1863 2979 2860 3145 5309 5556 5681 7974 8218 11996
Lit. L. à 150 M. Nr. 431 2710 5528 6522 8518

III. 4½ prozentige.
Lit. A à 300 M. Nr. 209 515 1706 3509 5610 9816 10788 13451 14078 14402 15182 15896 17564 17989 18134 19235 19949 20212 20258 20611 20915 21670 22263 22624 23031 23220 23654 24675 24750 24809 24968 25285 25655 26796 30980 31351 31558 32165 32834 32555 32945 33127 33736 34298 35420 36080 40157 41805 41894 41937 42349 41849 45020 45617 45790 46419
Lit. B. à 1500 M. Nr. 101 1402 4420 9075
Lit. C. à 3000 M. Nr. 1051 5002

IV. 5 prozentige.
Lit. F. à 300 M. Nr. 388 497 1633 3380 3947 5341 5629 6016
Lit. G. à 150 M. Nr. 368 611 784 1038 1074 2119 2197 2237 5779 6097

Berlin, den 24. März 1896.
Das Berliner Pfandbriefamt.
Gesenius.

Tuttlingen.
Verkauf einer Fabrik chirurgisch. Instrumente.
Aus der Konkursmasse des **Joh. Adam Storz,** Instrumentenfabrikanten hier, und der Firma **Adam Storz** hier, bringen die Konkursverwalter am
Dienstag, den 7. April d. J., Nachmittags 2 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
2 a 85 m ein **2 Stück. Wohn- u. Fabrikgebäude** mit Kuteteck u. Souterrain, Bahnhofstr. Nr. 60.
28 m **Dampfkesselanbau,**
2 a 45 m **Hofraum,**
12 a 08 m **Wiese** und **Bauplatz** beim Fabrikgebäude, gemeindereinl. Aufschlag 50.000 M.
dazu die **complete Geschäftseinrichtung** mit Dampfbetrieb (18 Pferdekr.), elektrischer Beleuchtungs- u. Beruhigungsanlage, Schmiede, Schleif- und Polizeieinrichtung, Drehbänke, 1 Revolverbank, sonstigen Maschinen, Werkzeugen und Handlungsutensilien im Anschlage von . . . . . 25.300 M.
ferner das vorhandene Waarenlager bestehend in:
fertigen Waaren im Werthe von . . . . 42.000 M.
halbfertigen Waaren im Werthe von . . . 24.500 M.
Rohmaterialien . . . . 8.000 M.
74.500 M.
das mit dem Fabrikanwesen ganz oder theilweise erworben werden kann.

Das Anwesen liegt nahe beim Bahnhof; an geschulten Arbeitskräften für dieses Fach fehlt es hier nicht, so daß die Fabrikation sofort wieder in flotten Betrieb gesetzt werden kann; der jährliche Umsatz hat ca. 120.000 M. betragen, der sich noch um das Doppelte steigern ließe.

Zahlungsbedingungen: einen Viertel Angeld, Rest in 3 Jahreszielern oder nach Vereinbarung. Liebhaber werden zur Besichtigung eingeladen; Unbekannte wollen sich mit amtlichen Verwendungsnachweisen versehen. **Bei entsprechendem Angebot kann der Zuschlag sofort erfolgen.**
Rathsschreiberei. *

Patente
erwirken und verwerthen
H. & W. Pataky
Berlin NW., Luisenstr. 25.
Filialen:
Hamburg, gr. Burstah 13.
Köln, Ehrenstrasse 73.
Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.
Breslau, Ohlauerstrasse 28.
Prag, Wenzelsplatz 53.
Budapest, Theresienring 3.
Unser Bureau hat über **24,000** Patent-Angelegenheiten bereits erledigt. Verwerthungsverträge wurden über **1½ Millionen Mark** abgeschlossen.
Patentstreitigkeiten unter Mitwirkung eines Rechtsanwalts am Landgericht I Berlin.
Auskunft kostenlos. Prospecte gratis

Ad. Knöchel,
Flügel- u. Pianofabrik,
Friedrichstr. 130. Kauf u. Miethe.
— Gütige Gebrauchte verhanden. —

Echt Chinesische Mandarin-Gans-Daunen
garantirt neu und bestens gereinigt, **das Pfund Mark 2,85,**
3 Pfd. zum größt. Oberbett ausreichend, unübertroffen an **Haltbarkeit und großartiger Füllkraft.**
Viele Anerkennungsschreiben.
Versand gegen Nachnahme.
Preiscourante u. Proben gratis u. franko.
Heinrich Weissenberg,
Berlin SO., Landsberger Str. 39.

Gummi-Waaren-Fabrik Raoul Paris
(Stl. Special.) Zollfr. Versand d. **J. Kantorowicz, Berlin C., Rosenthalerstr. 72a.** Gr. Ill. Preisl. grat. *

Pariser Gummi-Manufactur.
(Sämmtl. Specialitäten.) Catalog gratis.
N. Thibout, Frankfurt a. M. *

Berliner Gummi-Manufactur
(Sämmtliche Spezialitäten) liefert auch an Private. **Catalog grat. u. franco. C. Dressler, Berlin C. 25.** *

Rosen- (Schutzmarke) **Santelöl-Kapseln**
von **Apotheker Lahr in Würzburg** heilen
Geheime
Krankheiten ohne Spritze schmerzlos in 3 Tagen. **Keine Aenderung der Lebensweise.** Seit Jahren bewährt. Ueber 200 Dankschreiben. Flasche 2 u. 3 Mk. in Berlin in den Apotheken: Stralauerstr. 47, Friedrichstrasse 160, Charlottenstr. 54 u. s. w. *

Feinste Tafelbutter, täglich frisch, netto 8 Pfd., verl. 8,50 M. frc. Nachn. Frau Rittsteiertalr **M. Kuehn,** Molkerei f. Kuchenkunst, Ellbr. †

Actien-Gesellschaft Mix u. Genest.
Telephon-, Telegraphen- u. Blitzableiter-Fabrik.
Die Herren Actionäre werden hiermit zu der am
Mittwoch, den 22. April d. J., Nachmittags 5 Uhr,
in unserem Geschäftslokale, Bülowstrasse 67, stattfindenden siebenten ordentlichen Generalversammlung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Vorlage und Genehmigung der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Contos per 31. Dezember 1895.
2. Bericht der Direction und des Aufsichtsrathes.
3. Revisionsbericht.
4. Entlastung des Aufsichtsrathes und der Direction, sowie Festsetzung der Dividende.
5. Wahl eines Revisors für das Jahr 1896.

Diejenigen Herren Actionäre, welche an der Generalversammlung theilnehmen wollen, haben gemäss § 8 unserer Statuten ihre Actien ohne Dividendenbogen unter Depotschein der Reichsbank über dieselben bis zum Sonnabend, den 18. April d. J., Abends 5 Uhr, entweder:
bei unserer Gesellschaftskasse, W., Bülowstrasse 67, oder
bei der Bank für Handel u. Industrie, W., Schinkelplatz 1,
gegen Bescheinigung zu deponiren.
Berlin, den 28. März 1896.
Der Aufsichtsrath
der
Actien-Gesellschaft Mix u. Genest.
Gustav Kerting, Vorsitzender.

Zu der
Metallwaaren-Branche
gewicht renommirte Fabrikations-Firma **Patente oder Skizzen zu deren Ausnutzung ev. Betheiligung.**
Meldungen unter **J. V. 2688** an die Exped. des Berl. Tagebl.

Kleine Anzeigen
(Chiffre-Annoncen)
betr. **„Stellengesuche"**
„Vakanzen"
„Betheiligungen"
„Ankäufe"
„Verkäufe"
„Verpachtungen"
„Kapitalien"
„Auktionen"
„Wohnungen"
besorgt für alle Zeitungen und Zeitschriften zu den gleichen Preisen wie die Zeitungen selbst die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Berlin,** Central-Bureau SW. Jerusalemerstraße 48. Filialen: W. Friedrichstr. 66. C. Königstr. 56. S. Prinzenstraße 41.

NB. Die auf Chiffre-Annoncen einlaufenden Offertbriefe werden uneröffnet und unter strengster Verschwiegenheit den Inserenten zugesandt.

Zum Ankaufe eines Patentes,
dessen Ausbeutung einen jährlichen **Mindestgewinn von 100 Mk.** abwirft, sind
20—25 Millionen Mark
nöthig. **Nicht anonyme** Anfragen und Vorschläge erwünscht von fähigen Finanziers, Bankconsortien etc. mit primissima Referenzen. Deutsche Correspondenz vorzugsweise. Briefe befördert u. **J. M. 7978 Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein **Fachmann** der **Chocoladen- u. Zuckerwaaren-Fabrikation sucht** zur Uebernahme einer alten, gut eingeführten Firma einen
Commanditisten
mit einer baaren Einlage von 75 bis 80.000 Mark. Capital-Anlage gesichert bei gutem Gewinn u. 5 pCt. Zinsen. Gefl. Off. unt. **J. V. 7987** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein großes Fabrikgeschäft, ihm unbedrängte Discontcredite zur Verfügung stehen, sucht
Acceptaustausch
mit soliden, guten Firmen und räumt event. Baarcredite ein. Offerten m. genauer Firmen- u. Branchen-Angabe erbeten unter **G. U. 928** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Handlung mit **zahnärztlichen Utensilien** in einer Großstadt Süddeutschlands krankheitshalber zu verkaufen; M. 20.000 Anzahlung erforderlich. Off. u. **U. 3119** an **Rudolf Mosse, Berlin.** *

Ostseebad Sellin.
An dem nach dem bewaldeten Hochufer führenden s. g. „Grüner Steig", welcher in eine Villenstrasse umgebaut wird, sind preiswerth
Baustellen,
mit schönen Buchen- und Nadelwald bestanden, zu verkaufen. Näh. Auskunft wird ertheilt durch **Abel-Putbus.** *

Von einer größeren
Cigarrenfabrik
Mitteldeutschlands wird möglichst sofort gesucht ein
Reisender
gesucht, der entweder in den **westlichen Provinzen** resp. auch **Thüringen u. Königreich Sachsen,** oder in **Schlesien, Posen, Ost- u. Westpreußen** bestens eingeführt und nachweislich flotter Verkäufer ist. Offerten unter **G. J. 410** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** *

Küchen-Chef.
Für ein feinstes Wiener Restaurant wird eine erste Kraft für französische Küche gesucht. Bewerber, die in ersten Häusern thätig waren, belieben Offerte mit **S. 6171** an **Rudolf Mosse, Wien,** zur Weiterbeförderung einzusenden. *

Kaufm. Verein Mannheim
Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau
d. vereinigt. kfm. Vereine Mannheims. Jedes Mitglied des Stellenvermittlungsbureaus kaufm. Vereins. Wir empfehlen unsere erfolgreiche Anzeigenmittlung nur an Principalen und Gehilfen. Eingeschriebenen-Gebühr für Nichtmitglieder Mark 1.50. — Bedingungen kostenfrei.

Außen-Beamter
wird für Berlin von einer alten, süddeutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft, für die es sich in Folge ihrer Einrichtung leicht arbeiten läßt, unter günstigen Bedingungen an engagiren gesucht. Discretion wird zugesichert. Offerten unter **J. U. 5940** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbeten.

Offene Stellen
für Comptoir, Laden, Lager, Reise besetzt kostenfrei der **Kaufmännische Verein zu Frankfurt (Main).** *

Strengste Reellität.

Für Verlobte.

Möbel-Ausstattungs-Magazin.

Garantie 5 Jahr.

Societät Berl. Möbel-Tischler

Aeltestes und grösstes Magazin vereinigter Meister.

Berlin SW., An der Jerusalemerkirche 3.

Verkauf zu Werkstattpreisen ohne Zwischenhandel.

Empfehlenswerthe erste Bezugsquelle für alle Möbelergänzungen, complette Zimmer- und Wohnungs-Einrichtungen. Stets große Auswahl in Buffets, Polstermöbeln in den neuesten Façons mit einfachen sowie überraschend schönen Bezügen.

Nur:

Lager aller Kunstmöbel. **An der Jerusalemerkirche 3.** Polstermöbel Decoration.

Gegründet 1863.

Wir bitten, recht genau auf unsere Firma zu achten.

Die natürlichen **Wildunger Mineralwässer**

der Georg Victor- und Helenen-Quelle sind altbewährt und unübertroffen bei allen Nieren-, Blasen- und Steinleiden, sehr wirksam bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Störungen der Blutmischung als Blutarmuth, Bleichsucht u. s. w. Wasser täglich in den Mineralwasserhandlungen und Apotheken, versendet in stets frischer Füllung die Unterzeichnete. Versand im 1895 über 810.000 Flaschen. Das im Handel vorkommende angebliche Wildunger Salz ist ein zum Theil unlösliches, nahezu wertthloses künstliches Fabrikat. Aus hiesigen Quellen werden keine Salze bereitet. Schriften gratis und frei.

Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.

Bäder-Almanach VI. Aufl.

Ein Jeder, der als Leidender, Reconvalescent, Erholungsbedürftiger oder Sommerfrischler beim Beginn der Bade-Saison vor die Wahl eines Kurortes gestellt ist, sollte sich vor der definitiven Entscheidung über alle näheren Verhältnisse sowohl die Kurmittel wie ökonomische Fragen, Kostenaufwand 2c.) der in Betracht kommenden Bäder orientiren durch den in VI. Auflage erschienenen Ansicht genommenen